

Buchbinder den Blinddarm operieren lassen, aber darin findet er nichts, daß jeder Mann von der Straße in Ministerstellungen gelangt, wo es sich doch um Wohl und Wehe des ganzen Volkes und um die schwierigsten Fragen von der Welt handelt, denen ein Mensch ohne Vorbildung hilflos gegenübersteht.

Die heutigen Minister können ja nicht einmal deutsch lesen. Natürlich, ablesen können sie; das tut ja auch Bauer ganz ordentlich, stolpert auch nur über wenige Fremdwörter. Aber sie verstehen nichts von dem Gelesenen. Wäre es sonst möglich, daß sie heute noch Erzberger Gefolgschaft leisten? Daß sie heute noch annehmen, wir hätten einen tatsächlich uns angebotenen Verständigungsfrieden abgeschlagen? Alles, was uns in diesen Tagen amtlich vorgelesen worden ist, war eine fortgesetzte Widerlegung Erzbergers. Da wir nun nicht annehmen wollen, daß Bauer und seine Kollegen gegen besseres Wissen den Schwindel fortsetzen, so bleibt nur die Schlußfolgerung, daß ihr Wissen nicht ausreicht.

Wir haben Minister, die zu dumm sind, um Aktenstücke lesen zu können. Diese Minister aber sollen imstande sein, das todkrante Deutschland zu retten.

Die schweren parlamentarischen Stürme dieser Tage schließen mit einem kurzen Nachgewitter. Als neue Tatsache gegen den Verständigungspolitiker Erzberger führt der Abgeordnete Rießer aus dem Jahre 1917 — wohl gemerkt 1917 — den Annexionspolitiker Erzberger an, der in jenem Jahre als Gutachter und Journalist für die Angliederung der französischen Erzbecken von Longwy und Briey an Deutschland eingetreten sei. Er bezog ja damals noch hohe Tantiemen als Aufsichtsratsmitglied von Thyssen; aus dem Annexionspaulus zu einem Verständigungspaulus ist er erst geworden, als das fette Pöschchen bei der Großindustrie sich zu verflüchtigen be-